

Im Chinesischen ist jedes Zeichen mit nur einem einzigen Laut und einer einzigen Bedeutung verbunden, sodass das Problem darin bestand, die eigene Sprache, die sich in ihrer grammatikalischen und lautlichen Struktur vollkommen von der des Chinesischen unterscheidet, allmählich in dieses starre Joch jener fremden Schrift hineinzuzwängen.

Anfangs hatten die Japaner hauptsächlich auf Chinesisch verfasste buddhistische Schriften studiert und sie unverändert übernommen. Jeder japanische Gelehrte, der einen solchen Namen verdiente, musste in der Lage sein, Texte in klassischem Chinesisch zu schreiben und ebensolche zu lesen – für diese Schriften steht im Japanischen der Begriff **kanbun** (Texte im Han-Stil), der bis Mitte des 19. Jahrhunderts für alle offiziellen Schriften und Dokumente verpflichtend gewesen war. Um solche Art Texte verstehen zu können, war eine gewisse Gedankenakrobatik vonnöten: Man dachte sich diakritische Zeichen aus, die dem Leser anzeigen, in welcher Reihenfolge einzelne Bestandteile eines Satzes zu lesen sind, sodass sich ein Satz infolge dieser Neugliederung verständlich nach den Regeln der eigenen Sprache wiedergeben lässt. Die Aussprache eines Zeichens hingegen sollte so weit wie möglich an den chinesischen Laut angeglichen werden, dies aufgrund der den Japanern zur Verfügung stehenden lautlichen Mittel naturgemäß mit mehr oder weniger überzeugendem Erfolg – und je nach Epoche kamen einige lautliche Varianten hinzu. Das alles erklärt, warum es heutzutage im Japanischen für ein und dasselbe chinesische Schriftzeichen mehrere Aussprachemöglichkeiten gibt beziehungsweise geben kann: **on-yomi** 音読み (»sino-japanische Lesung«, imitiert den chinesischen Laut eines **kanji**) und **kun-yomi** 訓読み (»rein japanische Lesung«, Zuordnung eines bereits in der japanischen Sprache vorhandenen Wortes zu einem **kanji**). So hat beispielsweise das Schriftzeichen für »Mensch« im Japanischen drei verschiedene Lesungen: **JIN**, **NIN** und **hito**, wobei die sino-japanische Lesung im lateinischen Alphabet in der Regel mit Großbuchstaben transkribiert wird. Im Chinesischen hingegen gibt es nur eine: **rén** – inwieweit es den Japanern gelungen ist, mit ihren Lesungen **JIN** und **NIN** das chinesische **rén** zu imitieren, steht allerdings auf einem anderen Blatt ...

Während der Heian-Ära (794–1185) wurden in Japan auf Grundlage der chinesischen Zeichen mit den sogenannten **kana** schließlich zwei eigene Schriftsysteme entwickelt, die zunächst dazu dienten, die Aussprache chinesischer Wörter anzuzeigen und die spezifischen grammatischen Formen der japanischen Sprache durch Anhänge an den Wortstamm darzustellen: die beiden japanischen Silbenalphabete **hiragana** 平仮名 (glatte entlehnte Zeichen) und **katakana** 片仮名 (als Teilstück entlehnte Zeichen).

Hiragana entstanden aus der starken Vereinfachung kursiver Formen bestimmter **kanji** und wurden anfangs als **onnade** 女手 (Frauenschrift) bezeichnet, da hauptsächlich adlige Hofdamen die neue Schrift benutzten, deren Ausbildung im Bereich der chinesischen Schriftzeichen weitaus weniger intensiv gewesen war. Einen Hinderungsgrund für das Entstehen von Weltliteratur bedeutete das aber keineswegs: Im Wesentlichen auf diese Schrift zurückgreifend, verfassten die beiden Hofdamen Murasaki Shikibu und Sei

Shōnagon im 11. Jahrhundert das *Genji monogatari* (deutsch: Die Geschichte vom Prinzen Genji) beziehungsweise das *Makura no sōshi* (deutsch: Kopfkissenbuch). Die japanische Männerwelt hingegen hatte die sogenannte **onnade** fast nur im privaten Schriftverkehr berücksichtigt. Dieses in Japan entwickelte Silbenalphabet ist durch das Schema der **gojūonzu** (50-Laute-Tafel) in zehn von rechts nach links verlaufende Reihen und fünf von oben nach unten verlaufende Stufen geordnet, wodurch sich die heutzutage übliche alphabetische Reihenfolge ergibt. Zunächst die Vokale a, i, u, e, o, danach ka, ki, ku, ke, ko, sa, shi, su, se, so und so weiter.

n	w-	r-	y-	m-	h-	n-	t-	s-	k-		
ん n	わ wa	ら ra	や ya	ま ma	は ha	な na	た ta	さ sa	か ka	あ a	-a
	ゐ wi	り ri		み mi	ひ hi	に ni	ち chi	し shi	き ki	い i	-i
		る ru	ゆ yu	む mu	ふ fu	ぬ nu	つ tsu	す su	く ku	う u	-u
	ゑ we	れ re		め me	へ he	ね ne	て te	せ se	け ke	え e	-e
	を wo	ろ ro	よ yo	も mo	ほ ho	の no	と to	そ so	こ ko	お o	-o

Tabelle 1.1: 50-Laute-Tafel Hiragana

Nicht alle Felder der 50-Laute-Tafel sind belegt: Es fehlen **yi**, **ye** und **wu**, ebenso werden die Zeichen **wi** ゐ und **we** ゑ heute nicht mehr benutzt, später hinzugekommen – daher außerhalb des Gitters stehend – ist jedoch das Zeichen für den Silbenschlussnasal **n**, sodass man es im modernen Japanisch tatsächlich nur mit 46 **hiragana** zu tun hat, mit denen sich beispielsweise die vier Jahreszeiten bilden lassen: **haru** (Frühling), **natsu** (Sommer), **aki** (Herbst) und **fuyu** (Winter).

Neben dem **r**, das mit einem Zungenschlag zwischen **r** und **l** ausgesprochen wird und einem spanischen **r** ähnelt, sollten Sie in den einzelnen Reihen auf diese lautlichen Besonderheiten achten:

- ✓ in der s-Reihe: **shi** statt **si**
- ✓ in der t-Reihe: **chi** (Aussprache »tchi«) statt **ti** und **tsu** statt **tu**
- ✓ in der h-Reihe: **fu** (Laut zwischen *f* und *h*, fast gehaucht) statt **hu**
- ✓ in der w-Reihe: **o** statt **wo**

Im Vordergrund sollen die japanischen Silbenalphabete aber nicht stehen, denn Sie haben sich dieses Buch zugelegt, um das Schreiben vor allem der **kanji** zu erlernen. An dieser Stelle deshalb nur noch einige grundsätzliche Schreibregeln der **hiragana**, die genauso für die **katakana** gelten:

- ✓ Schreiben Sie ein Silbenzeichen zuerst von links nach rechts und von oben nach unten
- ✓ Im Fall eines zentralen senkrechten Strichs beginnen Sie mit ihm
- ✓ Beachten Sie das Verhältnis der einzelnen Striche zueinander und orientieren Sie sich dabei an der 50-Laute-Tafel.

Für diese 46 **hiragana** werden Sie nicht allzu viel Zeit investieren müssen, bis sie Ihnen keine Probleme mehr bereiten. So können Sie sich recht zügig der lautlichen Erweiterung der 50-Laute-Tafel zuwenden, da Sie dafür kein einziges neues Schriftzeichen lernen müssen: Durch Anfügen eines – in der japanischen Silbenschrift – kleiner geschriebenen **ya**, **yu** oder **yo** an **ki**, **shi**, **chi**, **ni**, **hi**, **mi** und **ri** (das heißt an die i-Stufen der entsprechenden Reihen) erweitert sich das Lautspektrum.

りゃ rya	みゃ mya	ひゃ hya	にゃ nya	ちゃ cha	しゃ sha	きゃ kya
りゅ ryu	みゅ myu	ひゅ hyu	にゅ nyu	ちゅ chu	しゅ shu	きゅ kyu
りょ ryo	みょ myo	ひょ hyo	にょ nyo	ちょ cho	しょ sho	きょ kyo

Tabelle 1.2: Erweiterte Laute (1)

Diese erweiterten Laute finden Sie beispielsweise in **shoten** (Buchladen), **o-cha** (Tee; grüner Tee) und **hyaku** (hundert).

Wieder ohne ein einziges neues Schriftzeichen, statt dessen allein mit dem **dakuten** oder **nigoriten** (Trübungspunkt) genannten diakritischen Zeichen ` , das am oberen rechten Teil der Silbenzeichen aus den Reihen k-, s-, t- und h- gesetzt ist, beziehungsweise mit dem **handakuten** (Halbtrübungspunkt) oder **maru** (Kreis) ° , das nur in der h-Reihe vorkommt, lässt sich das lautliche Spektrum erneut vergrößern:

ぱ pa	ば ba	だ da	ざ za	が ga
ぴ pi	び bi	ぢ ji	じ ji	ぎ gi
ぷ pu	ぶ bu	づ zu	ず zu	ぐ gu
ぺ pe	べ be	で de	ぜ ze	げ ge
ぽ po	ぼ bo	ど do	ぞ zo	ご go

Tabelle 1.3: Erweiterte Laute (2)

Z stellt ein stimmhaftes »s« dar, keinen »ts«-Laut wie im deutschen »Zug«, »Zoo« oder »zu Hause« und wie Sie es bei den **kanji** vielleicht instinktiv richtig gemacht haben, wird **j** wie »dsch« ausgesprochen, der Prinz Genji also wie »Gendschi« und der Berg Fuji wie »Fudschi«.

Zu all diesen lautlichen Varianten gesellt sich noch die Unterscheidung zwischen kurzen und langen Vokalen hinzu, die in **hiragana** durch Anfügung der Vokale a, i, u, e, o und in der Umschrift gewöhnlich durch einen Makron oder – wegen der praktischeren Tastaturbelegung – auch durch einen Zirkumflex gekennzeichnet ist, so beispielsweise おかあさん **okāsan/okāsan** (Mutter), 携帯 **keitai** (gesprochen wie langes e) (Handy), きょうと **Kyōto** (die Stadt Kyoto), ええ **ē** (ja, genau, richtig). Einige wenige o-Langvokale erhalten ihre Dehnung nicht durch **u** sondern durch **o**: おおきい **ōkii/ōkii** (groß).

Nehmen Sie die Unterscheidung zwischen den Vokallängen nicht auf die leichte Schulter, denn es liegen dort einige Fallstricke für Sie bereit, da je nach Kurz- oder Langvokal eine andere Wortbedeutung entstehen kann.

Neben all diesen Variationen der 50-Laute-Tafel können Sie durch Einsetzen eines kleiner geschriebenen **tsu** つ vor einen Konsonanten diesen verdoppeln, wobei der erste Konsonant lautlich zu vorderen, der zweite zur nachfolgenden Silbe gehört. Das heißt, dass Sie im Gegensatz zur deutschen Aussprache von Doppelkonsonanten beim ersten Konsonanten einen ganz kurzen Halt einlegen, als würden Sie auf ein Hindernis treffen, dann erst folgt der zweite Konsonant: きっぷ **kippu** (Aussprache: kip-pu; Fahrkarte, Eintrittskarte, Ticket).

Ein kleingeschriebenes **tsu** vor einem Konsonanten dient also nur dem Hinweis auf die Konsonantenverdoppelung und wird daher auch nicht als »tsu« gesprochen. Zur Verdoppelung von **n** wie bei **onna** (Frau) werden Sie das kleine **tsu** jedoch nicht finden, denn hier steht mit dem **hiragana n** ein einzelner Konsonant zur Verfügung.

Nach all diesen Lauterweiterungen und Hinweisen zur Aussprache mag Ihnen inzwischen vielleicht ein wenig der Kopf brummen, umso entspannter können Sie aber dem nächsten Silbenalphabet entgegensehen, denn das gesamte Schema der **hiragana** lässt sich eins zu eins auf das der **katakana** anwenden. Kennzeichnend für die ursprünglich von Mönchen zur Übertragung buddhistischer Schriften genutzten **katakana** – die ebenfalls aus bestimmten **kanji** entwickelt wurden, jedoch nicht im Ganzen aus der Vereinfachung kursiver Formen, sondern jeweils nur aus einem Teil eines **kanji** – ist ihre eher eckig-kantige, spröde Form.

n	w-	r-	y-	m-	h-	n-	t-	s-	k-		
ン n	ワ wa	ラ ra	ヤ ya	マ ma	ハ ha	ナ na	タ ta	サ sa	カ ka	ア a	-a
	ヰ wi	リ ri		ミ mi	ヒ hi	ニ ni	チ chi	シ shi	キ ki	イ i	-i
		ル ru	ユ yu	ム mu	フ fu	ヌ nu	ツ tsu	ス su	ク ku	ウ u	-u
	ヱ we	レ re		メ me	ヘ he	ネ ne	テ te	セ se	ケ ke	エ e	-e
	ヲ wo	ロ ro	ヨ yo	モ mo	ホ ho	ノ no	ト to	ソ so	コ ko	オ o	-o

Tabelle 1.4: 50-Laute-Tafel Katakana

Leicht verwechseln lassen sich **shi** (längerer Strich von unten nach oben) und **tsu** (längerer Strich von oben nach unten) sowie **so** (längerer Strich von oben nach unten) und **n** (längerer Strich von unten nach oben).

Analog zu den **hiragana** kommen die Schriftzeichen **wi** ヰ und **we** ヱ nicht mehr im modernen Japanisch vor, ebenfalls sind die Doppelkonsonanten durch ein kleines **tsu** ツ angezeigt. Einfacher ist hingegen die Kennzeichnung der Langvokale, die allein durch einen Dehnungsstrich ー erfolgt: ラーメン (japanische Nudelsuppe) oder サッカー (Fußball). In der lateinischen Umschrift ändert sich wiederum nichts, das heißt entweder Makron oder Zirkumflex: **rāmen/rāmen** beziehungsweise **sakkā/sakkā**.

Aber wenn die Laute der beiden Silbenalphabete doch vollkommen gleich sind, wozu braucht man dann mit **hiragana** und **katakana** zwei unterschiedliche Schriften? Und wenn sich der gesamte japanische Wortschatz mit all seinen grammatischen Eigenheiten schon durch eines der beiden Silbenalphabete ausdrücken lässt, warum landen die **kanji** dann nicht auf dem Scherbenhaufen der japanischen Geschichte?

Ihre Einwände sind nicht ganz von der Hand zu weisen, zumal es tatsächlich möglich ist, jeden japanischen Text allein mit einem der Silbenalphabete wiederzugeben, und auch in Japan waren ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hin und wieder einzelne Stimmen zu hören, die aus unterschiedlichen Gründen gegen den Gebrauch der **kanji** in der japanischen Schrift zu wettern begannen.

Ein großer Vorteil der **kanji** ist jedoch – auch wenn sich das gerade für Anfänger zunächst paradox anhören mag – dass sie unmittelbar erfassbar und wiedererkennbar sind, selbst ohne Kenntnis ihrer **on-** oder **kun-yomi**. **Kanji** strukturieren einen japanischen Text in einer Art visuellen Rhythmus und ermöglichen so eine leichtere Lesbarkeit verglichen mit einem allein aus **hiragana** bestehenden Text, indem sie durch ihre Gegenwart sowohl auf Schlüsselwörter eines Satzes verweisen als auch dessen grammatische Umgebung hervorheben.

Vergleichen Sie diese beiden Satzanfänge einmal ohne und einmal mit **kanji**:

ははははな

Sie erkennen vier は, sodass Sie zunächst nicht wissen, ob es als **ha ha ha ha na** zu lesen ist oder – nach einigem Nachdenken – als **haha wa hana**.

母は花

Sie erkennen sofort die Wörter 母 **haha** (Mutter) und 花 **hana** (Blume), dazwischen die Partikel は (**ha** wird **wa** ausgesprochen, wenn es als Partikel verwendet wird): **haha wa hana** – es erschließt sich auf den ersten Blick, worum es thematisch geht, um »eine Mutter in Verbindung mit einer Blume«, auch wenn der Satz noch nicht beendet und der Zusammenhang unklar ist.

Probieren Sie dieses Phänomen selbst aus: Sobald Sie einige **kanji** gelernt haben, ersetzen Sie in einem Text die Ihnen bekannten **kanji** durch **hiragana** und versuchen dann, ihn flüssig zu lesen. Sie werden sehen, wie Sie oft ins Stocken geraten und wie schnell Sie sich Ihre **kanji** zurückwünschen!

Und was verbirgt sich hinter der Existenz der zwei Silbenalphabete? Mögen beide auch im lautlichen Bereich übereinstimmen, so ist ihre Anwendung doch äußerst verschieden: **hiragana** werden für alles, was nicht in **kanji** oder **katakana** steht, gebraucht, unter anderem für grammatische Phänomene im weitesten Sinn (beispielsweise Partikel wie **wa**, **ga**, **o**, **to**, **de** oder die Flexion von Verben und Adjektiven), **katakana** heutzutage vorwiegend für die Angleichung von Fremdwörtern an das japanische Lautsystem: **sakkā** (Fußball) aus englisch *soccer* haben Sie bereits kennengelernt, des Weiteren gehören dazu geografische ebenso wie Personennamen – so schreiben Sie im Japanischen Ihren Namen mit **katakana**.

Den Einstieg in die japanische Schrift planen Sie am besten mit den 46 **hiragana**, anschließend nehmen Sie sich die 46 **katakana** vor und wenn Sie sich in beiden Silbenalphabeten (einschließlich der Lauterweiterungen) nach einigen Wochen regelmäßiger Schreibübungen gut genug zurechtfinden dürften, steht den **kanji**, von denen es mehr als 50.000 gibt, im Grunde nichts mehr im Weg.

»Mehr als 50.000 **kanji**« – lassen Sie sich nicht von dieser gigantischen Zahl erschrecken: Um Japanisch ohne ständiges Nachschlagen im Wörterbuch lesen zu können, müssen Sie keineswegs »mehr als 50.000 **kanji**« kennen. Aber auch die 2.136 sogenannten **jōyō kanji** 常用漢字 (Chinesische Schriftzeichen des alltäglichen Gebrauchs), die in einem für Schulen, Behörden und Medien verbindlichen und im Jahr 2010 aktualisierten Verzeichnis stehen, sind eine recht stattliche Anzahl. Auf diesen 2.136 einzelnen **kanji** fußen auch die **jukugo** (Komposita aus zwei oder mehr **kanji**) wie beispielsweise **gakusei** (Schüler, Student), **gakuseiryō** (Studentenwohnheim), **gakusei shokudō** (Mensa) und **gakusei shōmeisho** (Studentenausweis).

Auf Ihrem Weg in das »Reich der Zeichen« werden Ihnen zu Beginn vor allem Wörter begegnen, die aus einem einzigen oder zwei **kanji** gebildet sind, was aber – wie Sie oben gesehen haben – nicht bedeutet, dass Zusammensetzungen aus drei oder mehr **kanji** die großen Ausnahmen sind. Allein der Titel **kaitei jōyō kanji hyō** (Revidierte Liste der chinesischen Schriftzeichen des alltäglichen Gebrauchs) der aktuellen Reform besteht im Japanischen immerhin aus sieben **kanji**, doch es ist beruhigend zu wissen, dass jedes einzelne dieser sieben Schriftzeichen zu eben jenen 2.136 Alltags-**kanji** gehört.

Vor der Beantwortung der Frage, wie sich **kanji** denn im Wörterbuch nachschlagen lassen, sei noch kurz erwähnt, dass Ihre Übungs-**kanji** im Bereich des 書道 **shodō** (Kalligrafie, wörtlich: Weg des Schreibens) dem **kaisho**-Stil (Regelschrift) zuzuordnen sind. Die anderen vier Hauptkategorien der chinesischen Kalligrafie **tensho** (Siegelschrift), **reisho** (Kanzleischrift), **sōsho** (Gras- oder Konzeptschrift) und **gyōsho** (Kursivschrift) können Sie ruhigen Gewissens zunächst außer Acht lassen. Wenden Sie sich diesen Schriftstilen erst

zu, sobald Sie – nun bestens mit der Regelschrift vertraut – noch tiefer in die Welt der Kalligrafie eintauchen möchten.

Ob über 50.000 oder »nur« 2.136 **kanji**, Sie haben drei Möglichkeiten, um in einem Spezialwörterbuch ein bestimmtes sino-japanisches Schriftzeichen zu finden.

1. Die Aussprache

Kanji-Wörterbücher haben einen Lesungsindex, sodass Sie beispielsweise das Schriftzeichen für **samurai** unter der sino-japanischen **on**-Lesung **JI** oder unter der rein japanischen **kun**-Lesung **samurai** nachschlagen können. Das ist zweifellos die schnellste Methode, hat aber einen Haken: Ihnen muss mindestens eine der beiden Lesungen bereits bekannt sein.

2. Das Radikal

Ein **bushu** (Radikal) ist ein Ordnungselement, das in unterschiedlichen **kanji** enthalten ist, sodass diese eigentlich verschiedenen **kanji** sich alle in eine gemeinsame durch das Radikal bestimmte Kategorie klassifizieren lassen. Die insgesamt 214 Radikale haben jeweils eine eigene Bezeichnung – mit der Sie sich noch nicht belasten müssen – und bilden den Radikalindex, den Sie allerdings nur nutzen können, wenn Sie in der Lage sind, das Radikal eines Zeichens herauszufinden. Das Radikal von **samurai** ist der aus zwei Strichen bestehende linke Teil des insgesamt achtstrichigen **kanji**. Nachdem Sie das Radikal bestimmt haben, schauen Sie sich die zu diesem Radikal gehörige Liste der **kanji** an, suchen den Abschnitt mit der Reststrichzahl sechs und haben damit den Eintrag zu **samurai** verhältnismäßig zügig gefunden.

3. Die Strichzahl

Sollte Ihnen weder die Lesung noch das Radikal bekannt sein, bleibt als letzte Rettung der Strichzahlindex, in dem die **kanji** nach der Anzahl ihrer Striche, angefangen bei 1 bis – je nach Wörterbuch – 23, 33, 36 oder 48 aufgeführt sind. Das ist die langwierigste Methode und setzt zumindest voraus, dass Sie die Ableitung der korrekten Strichzahl beherrschen. Sie müssen **samurai** in der Rubrik »acht Striche« suchen. »Acht Striche« enthält jedoch viele nur aus acht Strichen bestehende **kanji**, aus denen es **samurai** herauszufiltern gilt. Verzählen Sie sich und durchforsten auf Ihrer Suche nach **samurai** »sieben Striche« oder

»neun Striche«, haben Sie zwar viele **kanji** gesichtet, nur nicht das, das Sie eigentlich nachschlagen wollten.

Das mag sich in der Theorie umständlich anhören, sobald Sie aber Ihre ersten Erfahrungen im Heraussuchen von **kanji** gemacht haben, wird es Ihnen vorkommen, als hätten Sie nie etwas anderes gelernt.

Im Zeitalter elektronischer Hilfsmittel gibt es mit der **tegaki moji nyūryoku** (Handschriftenerkennungsfunktion) indes noch eine weitere Möglichkeit, ein **kanji** im Wörterbuch nachzuschlagen, sofern Sie über die entsprechende Software und Geschick im Umgang mit Maus oder Eingabestift verfügen.

Ist *Japanisch schreiben lernen für Dummies* das richtige Übungsbuch für Sie?

Japanisch schreiben lernen für Dummies ist ein Übungsbuch zur japanischen Schrift und für Sie gemacht,

- ✓ wenn Sie sich bereits ein bisschen mit der japanischen Sprache auskennen, bisher aber weder Zeit noch Muße für die japanische Schrift gefunden haben
- ✓ wenn Sie nichts über die japanische Sprache wissen und Sie vor allem die Schrift fasziniert
- ✓ wenn Sie schon einmal das ein oder andere Schriftzeichen geschrieben, mangels Übung jedoch alles wieder vergessen haben
- ✓ wenn Sie sich für Kalligrafie interessieren
- ✓ wenn Sie sich nicht mit japanischer Grammatik befassen möchten.

Sollten Sie sich bei einem der Profile angesprochen fühlen, werden Sie erleichtert feststellen, dass

- ✓ die beiden verhältnismäßig einfachen Silbenalphabete **hiragana** und **katakana** nur eine untergeordnete Rolle spielen
- ✓ japanische Grammatik – im Gegensatz zu *Japanisch für Dummies* – hier überhaupt nicht zur Sprache kommt
- ✓ nicht unbedingt die leichtesten, sondern vor allem grundlegende und im Alltag oft gebrauchte **kanji** in die Übungen aufgenommen wurden, auch wenn diese Auswahl äußerst subjektiven Gesichtspunkten folgt
- ✓ bei **kanji** mit mehreren **on-yomi** oder **kun-yomi** nur die wichtigsten Lesungen stehen, die Sie bei Bedarf selbstständig ergänzen können
- ✓ vorrangig mit Zeichen aus diesem Übungsbuch weiterführende **jukugo** angegeben sind, sodass Sie eine größere Vokabelliste erhalten als nur mit den Einzelzeichen.

So gehen Sie am besten vor

Wie die meisten Anfänger habe ich mit dem **kanji**-Lernen bei Null begonnen – oder treffender gesagt bei eins, denn das einfachste zu schreibende **kanji** besteht nur aus einem einzigen waagerechten Strich und bedeutet die Ziffer Eins. Für die Ziffern Zwei und Drei werden zwei beziehungsweise drei Striche benötigt, was zwar ziemlich einleuchtend wirkt, dann aber schnell in eine Sackgasse führt: Vier wird mit fünf Strichen, fünf wiederum nur mit vier Strichen geschrieben, nicht zu vergessen das Zeichen für die Zahl zehntausend. Und falls Sie sich zum Schluss fragen, aus wie vielen Strichen das Schriftzeichen für null besteht: es sind dreizehn.

Ich war immer wieder auf der Suche nach der ultimativen **kanji**-Lern-Methode, habe auch verschiedene Ansätze kennengelernt und ausprobiert und stand trotzdem mehr als einmal kurz davor, einfach alles hinzuwerfen und aufzugeben, bis ich endlich für mich die beste Herangehensweise gefunden hatte. Ein Musikinstrument lernt man ja auch nicht von heute auf morgen. Doch eine Voraussetzung bleibt immer gleich und lässt sich nicht wegdiskutieren: Das Erlernen der japanischen Schrift erfordert – Sie erinnern sich an den Anfang dieser knappen Einführung – viel Geduld, Ausdauer und Durchhaltevermögen. Nehmen Sie Ihr Unterfangen also nicht auf die leichte Schulter: Schreiben Sie vor allem kontinuierlich und seien es nur einige wenige Zeichen am Tag. Auf jeden Fall sollten Sie im Bus, im Zug, zu Hause oder im Freien stets einen Zettel und einen Stift griffbereit haben. Gerade am Anfang verschwindet nichts so leicht aus dem Gedächtnis wie ein **kanji**, das zwar ein paar Mal geübt, aber nicht regelmäßig wiederholt worden ist. Falls Ihr Interesse doch nicht bei der Schrift enden sollte und Sie auch der Sprache das ein oder andere abgewinnen können, belassen Sie es nicht dabei, nur einzelne **kanji** zu üben, sondern ersetzen Sie – zunächst in einfachen Sätzen – die mit **hiragana** geschriebenen Vokabeln durch solche **kanji**, die Sie bereits beherrschen. So erhalten Sie fast wie von selbst authentische Texte und entwickeln gleichzeitig Ihren Wortschatz ständig weiter. Mit den in diesem Buch gelernten chinesischen Schriftzeichen können Sie beispielsweise in dem Satz **ane wa shoten de hon o kaimashita** (Meine große Schwester hat in einem Buchladen ein Buch gekauft.) die **kanji** für »große Schwester«, »Buchladen«, »Buch« und »kaufen« einsetzen, anstatt alles nur mit **hiragana** zu schreiben. Damit haben Sie einen großen Schritt nach vorn getan, auf den Sie zurecht stolz sein können – aber ruhen Sie sich nicht auf Ihren Lorbeeren aus: Das nächste **kanji**, das Sie noch nicht kennen, kommt bestimmt!

Noch ein Wort zur Strichfolge: Im Gegensatz zu den beiden Silbenalphabeten ist es bei den **kanji** sowohl für das Nachschlagen im Wörterbuch als auch für ein erfolgreiches Üben unbedingt wichtig, beim Schreiben stets die korrekte Strichfolge einzuhalten. Die Kästchen, die Ihnen eine Hilfestellung für die Proportionen geben, zeigen den Verlauf an: Zunächst der erste dunkelgraue Strich, danach der zweite und dritte, bis das Zeichen vollendet ist. Dabei schreiben Sie waagerechte Striche grundsätzlich von links nach rechts und senkrechte von oben nach unten. Auf Ausnahmen wird bei den betreffenden **kanji** hingewiesen.

Und ein weiteres zur Lesung: Selbst wenn es Ihnen manchmal überflüssig erscheinen mag, ist es bei Weitem nützlicher, sich von Anfang an die verschiedenen Lesungen der **kanji** einzuprägen, so beispielsweise bei **TŌ/higashi** (Osten).

In dem Satz **taiyō wa higashi kara dete nishi ni shizumu** (Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter.) benötigen Sie das **kanji** für Osten in der rein japanischen Lesung **higashi**, die sino-japanische Lesung **TŌ** nutzt Ihnen in diesem Fall nichts. Begegnet Ihnen indes das Kompositum **Tōkyō** (Tokyo/Tokio, wörtlich: östliche Hauptstadt), nutzt Ihnen die rein japanische Lesung **higashi** nichts, denn Sie benötigen die sino-japanische Lesung **TŌ** (die sich in Verbindung mit einem weiteren **kanji** sowieso wesentlich einfacher behalten lässt), um die japanische Hauptstadt zu benennen.

Bei Schriftzeichen, deren **kun-yomi** häufig ein i-Adjektiv oder ein Verb bildet, wurde im Übungsteil der Wortstamm zum leichteren Einprägen durch die Grund- beziehungsweise Wörterbuchform in Klammern vervollständigt: **DAI**, **TAI/ō(kii)** (groß), **EN/tō(i)** (weit, entfernt) **BAI/ka(u)** (kaufen), **SHO/ka(ku)** (schreiben).

Sie sind jetzt gut genug vorbereitet, um Ihre Reise in das bislang unbekannte »Reich der Zeichen« anzutreten. Für das Schreiben zwischendurch können Sie sich mit einem Kugelschreiber begnügen, gelegentlich sollten Sie aber doch einen Bleistift mit weicherem Härtegrad zur Hand nehmen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Weg und viel Erfolg: Ganbatte kudasai! がんばってください。

二

NI/futa

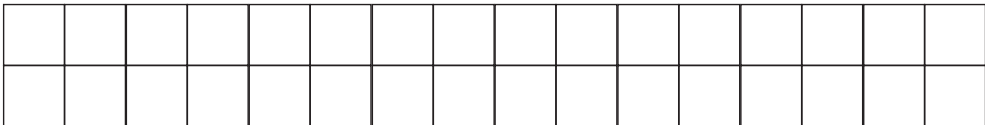
• zwei

Kaum schwieriger als »eins« gestaltet sich das Zeichen für »zwei«, von dem es ebenfalls ein komplexeres gibt, das auf dem verhältnismäßig selten genutzten 2.000 Yen-Schein zu sehen ist, dessen Rückseite eine Szene aus dem *Genji Monogatari* sowie ein Porträt der Hofdame Murasaki Shikibu ziert: 弐. Als *jukugo* können *nigatsu* にがつ 二月 (Februar), *jūni* じゅうに 十二 (zwölf) und *futari* ふたり 二人 (zwei Personen) gebildet werden.



Radikal: 二

Strichzahl: zwei



三

• drei

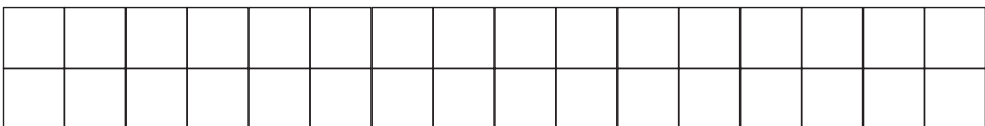
SAN/mi

Im Familiennamen des Schriftstellers Mishima 三島 (wörtlich: drei Inseln), der Ihnen mit seinem Roman *Der Tempelbrand* bei dem **kanji** »Tempel« wieder begegnen wird, kommt »drei« in der **kun-yomi** vor, die **on-yomi** findet sich bei **sangatsu** 三^{さんがつ}月 (März), **jūsan** 十^{じゅうさん}三 (dreizehn) und **sannin** (drei Personen).



Radikal: 一

Strichzahl: drei



四

• vier

SHI/yon

Der Ziffer »vier« wohnt in Japan etwas Unheilvolles inne, denn ihre *on-yomi* lautet wie die *on-yomi* des Zeichens für »Tod, sterben«, sodass man der »vier« ähnlich wie bei uns der »dreizehn« lieber aus dem Weg zu gehen versucht. Wo es sich nicht vermeiden lässt, schwingt aber gewöhnlich keine negative Aura mit: *shigatsu* ^{しがつ}四月 (April), *jūyon* ^{じゅうよん}十四 (vierzehn) oder *yonin* ^{よにん}四人 (vier Personen).

四

Radikal: 口

Strichzahl: fünf

四 四 四 四 四 四

五

• fünf

GO/itsu

Sollten Sie das Brettspiel *Go* dem Namen nach kennen, fällt es Ihnen sicher leicht, sich die **on-yomi** von »fünf« zu merken, aber seien Sie auf der Hut, denn das **kanji** für das Brettspiel *Go* ist ein anderes und um einiges komplexer. Mit unserem GO ergeben sich **gogatsu** ^{ごがつ}五月 (Mai), **jūgo** ^{じゅうご}十五 (fünfzehn) und **gonin** ^{ごにん}五人 (fünf Personen). Beachten Sie bei der Strichzahl, dass gebogene oder gekrümmte Striche wie hier Strich 3 in der Regel als ein Strich zählen (vergleiche bei »vier« Strich 2).

五

Radikal: 二

Strichzahl: vier

五 五 五 五

[illegible]

七 • sieben

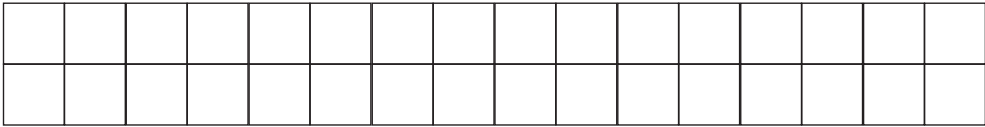
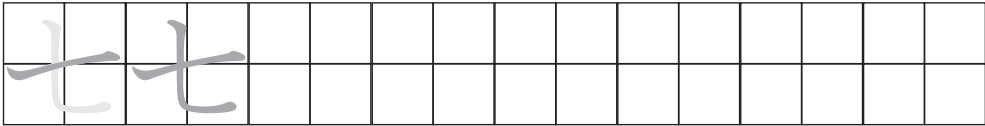
SHICHI/nana

Interessieren Sie sich für Western, sind Ihnen sicher *Die glorreichen Sieben* ein Begriff und Sie wissen wahrscheinlich, dass dieser US-amerikanische Filmklassiker auf *Shichinin no samurai* (deutsch: *Die sieben Samurai*) des japanischen Regisseurs Kurosawa Akira beruht. Neben *shichigatsu* ^{しちがつ} 七月 (Juli), *jūnana* ^{じゅうなな} 十七 (siebzehn) schreiben Sie mit *shichinin* ^{しちにん} 七人 (sieben Personen) zumindest den Anfang des Originaltitels.



Radikal: 一

Strichzahl: zwei





• acht

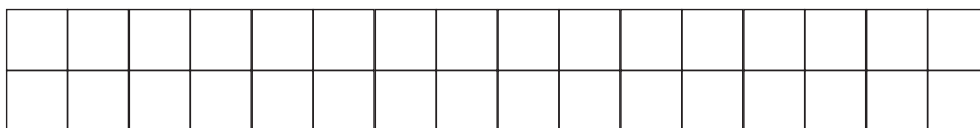
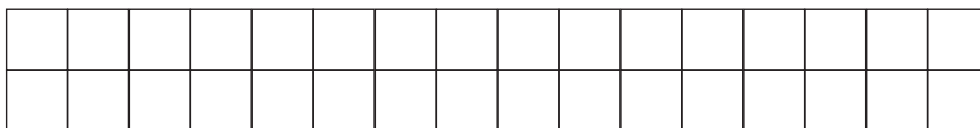
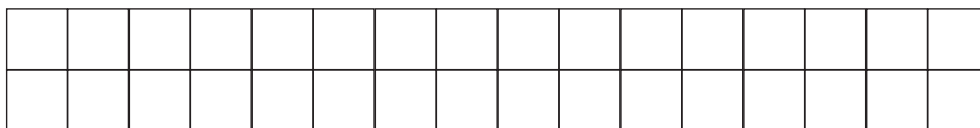
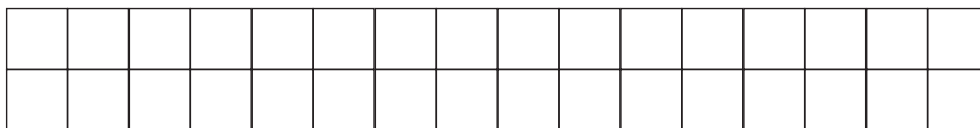
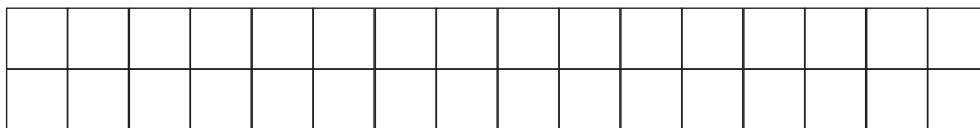
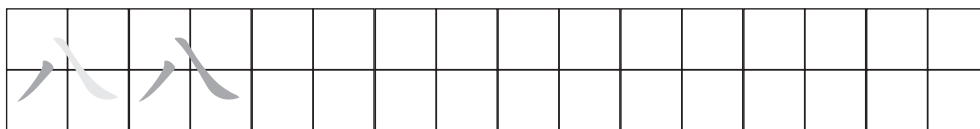
HACHI/ya

Sie erinnern sich, dass **chi** wie »tchi« ausgesprochen wird und weder wie »chi« in China noch in Chiemsee. Trotzdem hat die **on-yomi** HACHI nichts mit Niesen oder Erkältung zu tun und bedeutet lediglich »acht« wie in **hachigatsu** ^{はちがつ} 八月 (August), **jūhachi** ^{じゅうはち} 十八 (achtzehn) oder **hachinin** ^{はちにん} 八人 (acht Personen).



Radikal: 八

Strichzahl: zwei



九 • neun

KYŪ, KU/
kokono

Mit KYŪ nähern Sie sich Japan von Süden aus, denn **Kyūshū** 九州 (wörtlich: neun Provinzen) bezeichnet die südlichste der vier japanischen Hauptinseln. Beim Monatsnamen **kugatsu** beachten Sie die **on-yomi** KU 九月 (September), KYŪ wiederum wird in **jūkyū** 十 九 (neunzehn) und **kyūnin** 九 人 (neun Personen) benötigt.



Radikal: 乙

Strichzahl: zwei

九	九														

十

• zehn

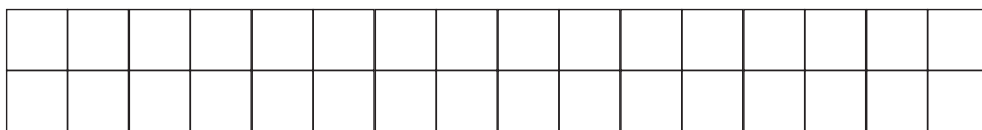
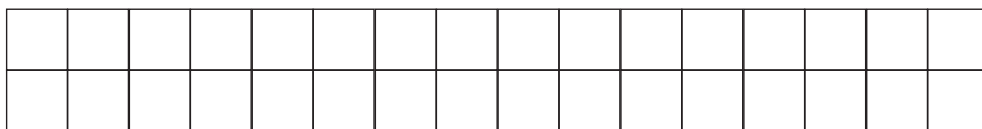
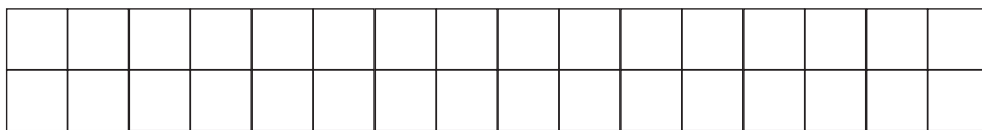
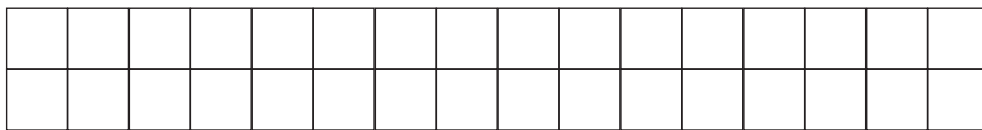
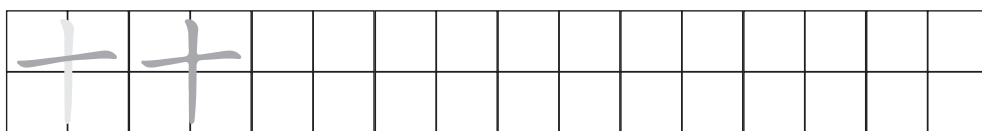
JŪ/tō

Welche Organisation sich hinter **sekijūji** 赤十字 (wörtlich: Schriftzeichen zehn in Rot) verbirgt, ist für Sie durch das **kanji** für »zehn« in seiner Kreuzform ziemlich leicht zu entschlüsseln: Rotes Kreuz. Mit JŪ können Sie nun auch bis 99 zählen, denn Sie fügen an JŪ nicht NI wie bei »zwölf« **jūni** (wörtlich: zehnzwei) hinzu, sondern für »zwanzig« stellen Sie NI voran: **nijū** 二十 (wörtlich: zweizehn). Außerdem erhalten Sie die Monate **jūgatsu** 十月 (Oktober), **jūichigatsu** 十一月 (November) und **jūnigatsu** 十二月 (Dezember).



Radikal: 十

Strichzahl: zwei



百

• hundred

HYAKU

Die Hunderter folgen dem System der Zehner: *hyakuichi* (101), *hyakuni* (102), während die Zahlen von 200 bis 900 *nihyaku* 二百, *sanbyaku* 三百, *yonhyaku* 四百, *gohyaku* 五百, *roppyaku* 六百, *nanahyaku* 七百, *happyaku* 八百, *kyūhyaku* 九百 lauten. Achten Sie auf die lautlichen Besonderheiten bei 600 und 800 sowie auf die Ausspracheregeln »n vor b wie m«: *sambyaku*. *Hyakuen* ^{ひゃくえん} 百円 sind 100 Yen und *hyakunin* ^{ひゃくにん} 百人 100 Personen.

百

Radikal: 白

Strichzahl: sechs

百 百 百 百 百 百

千

SEN/chi

• tausend

Auch die Tausender folgen dem gleichen Rhythmus: **nisen** 二千, **sanzen** (stimmhaftes s!) 三千, **yonsen** 四千, **gosen** 五千, **rokusen** 六千, **nanasen** 七千, **hassen** (Doppelkonsonant *has-sen!*) 八千, **kyūsen** 九千. Zahlenbeispiele gäbe es mit den bisher gelernten **kanji** viele wie **nisen jūgo** ^{にせんじゅうご} 二千十五 (2015) oder sogar **kyūsen kyūhyaku kyūjūkyū** ^{せんじゅう} (9999). Und **sennin** ^{せん} 千人 ergeben 1.000 Personen.

千

Radikal: 十

Strichzahl: drei

千 千 千

万

• zehntausend

MAN

Für die Zahl 10.000 gibt es im Japanischen ein eigenes Zeichen 万 und 20.000 bilden Sie, indem Sie NI (zwei) voranstellen: **niman** 二万. Kombiniert mit EN 円, dem Schriftzeichen für den japanischen Yen, erhalten Sie 10.000 Yen, allerdings nur zusammen mit ICHI: **ichiman'en** ^{いちまんえん} 一万円. Ein Zeichen für 100.000 existiert jedoch nicht, statt dessen wird **jūman** (wörtlich: zehn zehntausend) gezählt.

万

Radikal: 一

Strichzahl: drei

万 万 万



• Mensch

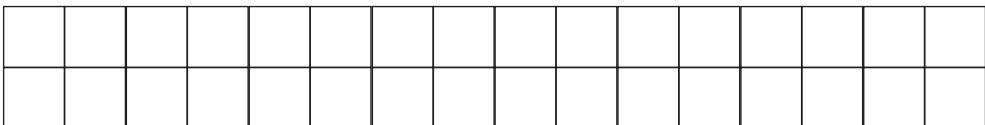
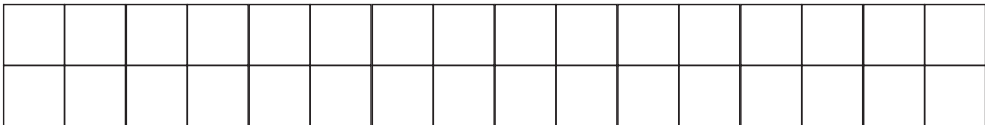
JIN, NIN/hito

Die Lesung NIN haben Sie bereits als Zählwort für Personen kennengelernt, hier können Sie nun Ihr **katakana**-Wissen anwenden, denn ein Landesname mit JIN als Suffix bildet die jeweilige Nationalität (in der Reihenfolge des japanischen Alphabets): **amerikajin** (Amerikaner), **itariajin** (Italiener), **supeinjin** (Spanier), **doitsujin** (Deutscher), **furansujin** (Franzose), **roshiajin** (Russe). Für **hitobito** 人々 (Leute, Menschen) benötigen Sie das Wiederholungszeichen und wenn Sie verliebt sind, braucht Ihr **koibito** 恋人 (Partner, Partnerin) zunächst ein **kanji** für »Liebe«. Mit »außen/außerhalb« kommt **gaijin** 外人^{がいじん} zustande, eine Bezeichnung für »Ausländer«, während mit den beiden **kanji** für »Japan« sich analog zu oben **nihonjin** bilden lässt: 日本人^{にほんじん} (Japaner/Japanerin).



Radikal: 人

Strichzahl: zwei



女

• Frau

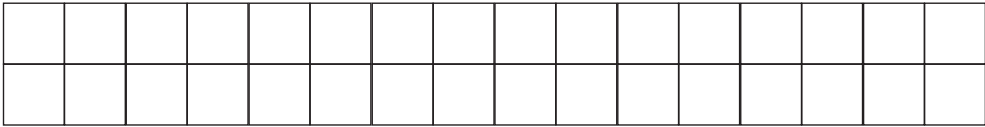
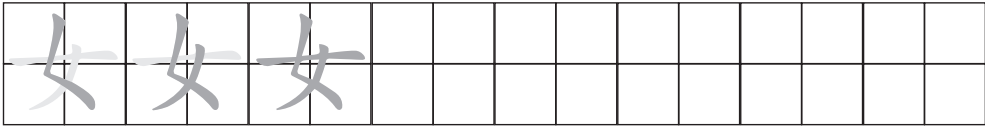
JO, NYO/
onna

Beginnen Sie mit dem linken gebogenen Strich von oben nach rechts unten ohne beim Schreiben abzusetzen, sodass dieser Strich nur als ein einziger Strich zählt. **Onna** bezeichnet »Frau« im Allgemeinen, **onna no ko** 女の子 bedeutet »Mädchen«, während **josei** 女性 der formelere Ausdruck ist (wörtlich: Person weiblichen Geschlechts).



Radikal: 女

Strichzahl: drei



男

• Mann

DAN, NAN/
otoko

Zum ersten Mal ein **kanji** mit mehr als sechs Strichen – aber lassen Sie sich davon nicht beeindrucken, denn mit der Zeit erkennen Sie rasch die einzelnen Teile, aus denen komplexere Zeichen zusammengesetzt sind (hier: oberer Teil »Reisfeld«, unterer Teil »Kraft«)! **Otoko** ist der allgemeine Begriff für »Mann«, **otoko no ko** 男の子 bedeutet Junge und **dansei** 男性 bildet eine formale Bezeichnung (wörtlich: Person männlichen Geschlechts).

男

Radikal: 田

Strichzahl: sieben

男 男 男 男 男 男 男



• Mund

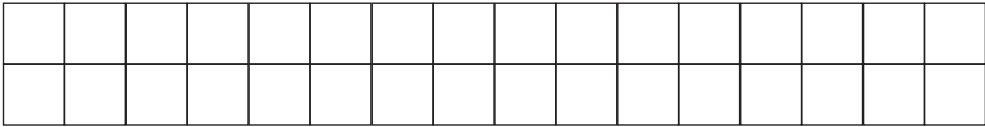
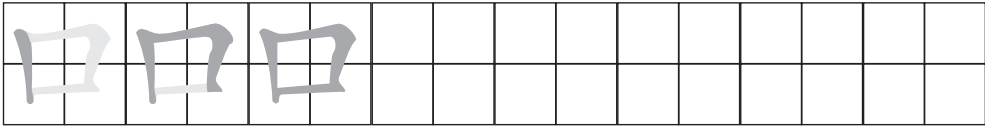
KŌ/kuchi

Auch wenn das **kanji** Ecken und Kanten hat, so stellt es doch recht gut einen Mund dar und findet im übertragenen Sinn Anwendung bei den Komposita **deguchi** ^{でぐち} 出口 (Ausgang) und **iriguchi** ^{いりぐち} 入口 (Eingang). Gleichzeitig bildet es selbst ein Radikal und ist daher oft Bestandteil komplexerer Schriftzeichen. Vor allem gilt es bei diesem Viereck, die Strichzahl drei zu beachten: Strich 2 wird in einem Zug geschrieben.



Radikal: 口

Strichzahl: drei



目

• Auge

MOKU,
BOKU/me

Hier kann man sich noch gut das ursprüngliche Bildzeichen vorstellen, die Pupille in der Mitte durch die beiden waagerechten Striche im Lauf der Zeit abstrahiert. Ziehen Sie Strich 2 wieder in einem Zug durch, um auf die Strichzahl fünf zu kommen. In Verbindung mit der *kun-yomi* des Schriftzeichens für »eins« erhalten Sie *hitome* ^{ひとめ} 一目 (ein Blick; ein erster Blick), mit MOKU als vorderem Teil eines Kompositums erreichen Sie Ihr *mokuteki* ^{もくてき} 目的 (Ziel).

目

Radikal: 目

Strichzahl: fünf

目 目 目 目 目

耳

• Ohr

JI/mimi

Zugegeben, dieses Ohr ähnelt eher dem vorigen Auge, und nur dessen verlängerte Striche lassen »die Ohren langziehen« assoziieren. Sonst hat es nicht viel mit »Auge« gemein, auch Strichzahl und -folge ist eine andere.

Wenn Sie Ihre Ohren mit **tōi** (entfernt, weit weg) im Satz verbinden, dann sind zwar wörtlich »die Ohren entfernt«, aber trotzdem noch vorhanden, denn **watashi wa mimi ga tōi** 私は耳が遠い heißt »schlecht hören, schwerhörig sein«.

耳

Radikal: 耳

Strichzahl: sechs

耳	耳	耳	耳	耳	耳										
---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

- Hand

»Hand« ist ein einfaches Zeichen, das wieder selbst ein Radikal darstellt. Bildet es in dieser Funktion den linken Teil eines *kanji*, so nimmt es eine bestimmte Variante an. Als *jukugo* findet es sich in *tebukuro* 手袋 (Handschuh, wörtlich: »Handbeutel«), *tegami* 手紙 (Brief) und *kitte* 切手 (Briefmarke).

[illegible]

心 • Herz

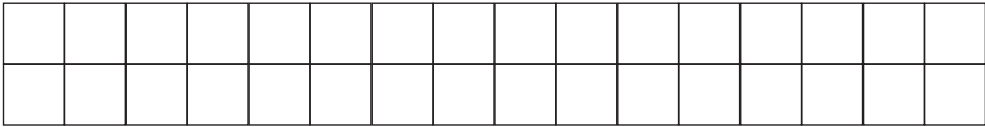
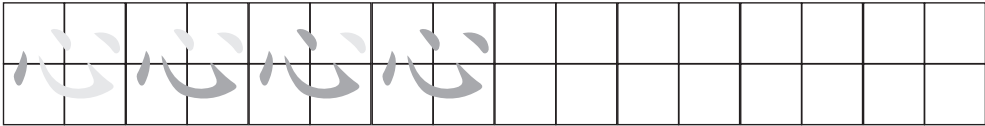
SHIN/kokoro

Mit einem Bedeutungsspektrum von »Herz, Seele, Geist, Gemüt« gehört die Rührung des **kokoro** zum Anspruch klassischer Poesie und Natsume Sōsekis gleichnamiger Roman (deutsch: *Kokoro*) sowie neuere Titel wie **Nihonjin no kokoro ga wakaru nihongo** 日本人の心がわかる日本語 (Japanisch zum Verständnis der japanischen Seele) zeugen von der Aura, die **kokoro** umgibt. Zur Bezeichnung des Organs hingegen wird das Kompositum **shinzō** (Herz) gebraucht.



Radikal: 心

Strichzahl: vier



上

• oben

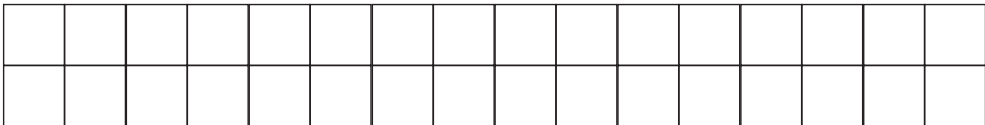
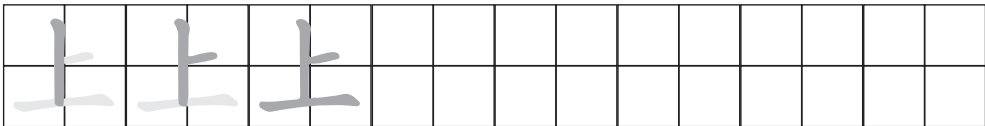
JŌ, SHŌ/ue

Dieses *kanji* verweist auf etwas, das sich »oben, oberhalb, über oder in der Höhe« befindet, davon abgeleitet auf etwas »Erhöhtes, Erhabenes«. So gibt es die Komposita *jōkyō* 上京 (sich in die Hauptstadt begeben) und *jōzu* 上手 (gut, geschickt in etwas sein). Auch das Verb *agaru* 上がる reiht sich mit den Bedeutungen »aufsteigen, aufrücken (zu einem höheren Rang)« in diese Liste ein.



Radikal: 一

Strichzahl: drei



下

• unten

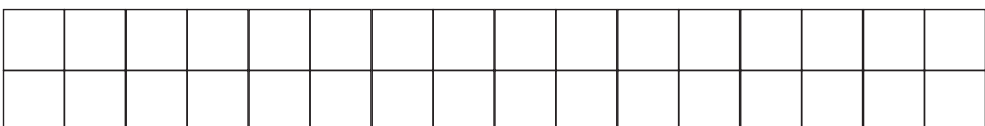
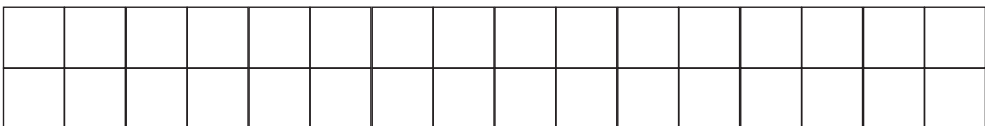
KA, GE/shita

Am langen waagerechten Strich heruntergeklappt und unter Berücksichtigung der Schwerkraft wird aus »oben« das Schriftzeichen, das genau das Gegenteil bedeutet: »unten, unterhalb, niedriger« wie analog zu *jōzu* in dem Kompositum *heta* 下手 (schlecht, ungeschickt in etwas sein). Die Verben *oriru* 下りる (hinabsteigen) und *sagaru* 下がる (herunterhängen, sinken, fallen) zeigen ebenfalls diese Grundbedeutung auf.



Radikal: 一

Strichzahl: drei



前

• vor, vorher

ZEN/mae

Sie haben nun ein **kanji** mit neun Strichen vor sich, das sowohl lokal »vor« bedeutet als auch temporal wie in **zenjitsu** 前日 (der vorige Tag). Besonders leicht zu merken ist dieses Mal jedoch die Lesung des folgenden Kompositums: **namae** ^{なまえ} 名前 (Name).

前

Radikal: 丷

Strichzahl: neun

前 前 前 前 前 前 前 前

前

後

• hinten, danach

GO, KŌ/
ato, nochi,
ushi(ro)

Mit diesem ebenfalls aus neun Strichen bestehenden **kanji** können Sie lokal und temporal das Gegenteil von »vor« schreiben – doch als wäre die Strichzahl nicht genug, hat es neben zwei **on**- auch einige **kun**-Lesungen: **ato ni** 後に und **ushiro** 後ろ verweisen auf etwas, das sich hinten befindet, während **ato de** 後で den temporalen Aspekt wiedergibt (danach, später) wie in **de wa mata ato de** ではまた後で (Gut, dann bis später!) und mit gleicher Bedeutung, nur formeller **nochihodo** 後ほど.

後

Radikal: 彳

Strichzahl: neun

後 後 後 後 後 後 後 後

後

外

• außen

GAI/soto

Jemand, der sich »draußen« befindet, in weiterer Bedeutung »außenstehend« ist, nicht zur eigenen Familie beziehungsweise nicht zu Japan gehört, auf den trifft *soto* zu. Zusammen mit »Land« bilden Sie *gaikoku* 外国 (Ausland) oder *gaiken* 外見 (äußere Erscheinung). Das informelle *gaijin* ^{がいじん} 外人 (Ausländer) kennen Sie bereits.

外

Radikal: 夕

Strichzahl: fünf

外 外 外 外 外

内

• innen

NAI/uchi

Mit diesem Zeichen befindet man sich »im Inneren« oder »im inneren Kreis« beziehungsweise ist »dazugehörig«. **Soto** und **uchi** bilden das gängige Gegensatzpaar für diese sozialen Beziehungen. **Uchi** kann in solchen Fällen die Possessivpronomen »mein« und »unser« ersetzen: **uchi no shachō** 内のしゃちょう (unser Firmenchef) und **uchi no hito** 内の人 (mein Ehemann).

内

Radikal: 冂

Strichzahl: vier

内内内内



• Mitte, Zentrum

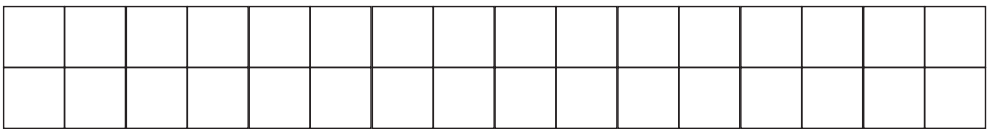
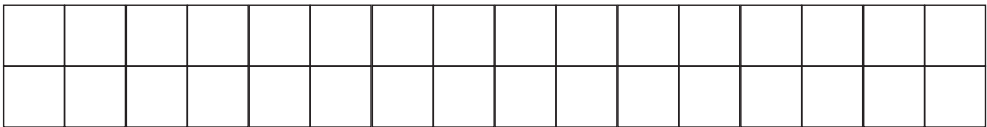
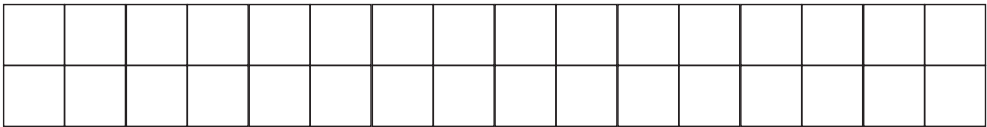
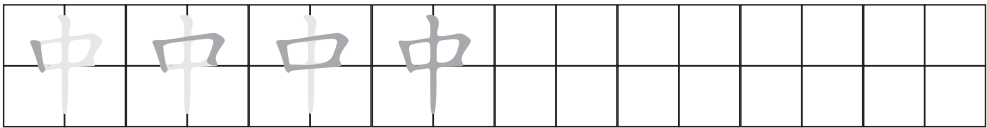
CHŪ/naka

In Ostasien spricht man gelegentlich auch von fünf Haupthimmelsrichtungen: Norden, Süden, Westen, Osten und Mitte, sodass diesem **kanji** eine besondere Bedeutung innewohnt. Im chinesischen Selbstverständnis bildet **chūgoku** 中国 (China) das »Reich der Mitte«, um das alle anderen Länder kreisen. Zusammen mit dem Schriftzeichen für »Herz« entsteht **chūshin** ^{ちゅうしん} 中心 (Zentrum).



Radikal: |

Strichzahl: vier



北 • Norden

HOKU/kita

Um Peking/Beijing mit **kanji** zu schreiben, benötigen Sie die Schriftzeichen für Norden und Hauptstadt: **Pekin** 北京 (nördliche Hauptstadt). In Japan reisen Sie mit der **on-yomi** nach Tōhoku 東北, (wörtlich: Ostnorden), nördliche Region der japanischen Hauptinsel Honshū, die zwar für ihre leuchtenden Herbstlandschaften bekannt ist, in neuerer Zeit aber auch durch die Nuklearkatastrophe von Fukushima. Steht das **kanji** für Osten an zweiter Stelle, so ergibt sich die **on-Lesung** **hokutō** ^{ほくと}北東 (Nordosten).

北

Radikal: 匕

Strichzahl: fünf

北 北 北 北 北

西

SEI/nishi

• Westen

Mit diesem Schriftzeichen wissen Sie, wo Sie den Westen oder alles Westliche finden. Sollten Sie allerdings **nishi mo higashi mo wakaranai** 西も東も分からない (wörtlich: nichts vom Westen und Osten wissen), dann haben Sie »überhaupt keine Ahnung«. Die **on-yomi** hingegen müssen Sie beispielsweise im **nansei** 南西 (Südwesten) suchen.

西

Radikal: 西

Strichzahl: sechs

西西西西西西

南 • Süden

NAN/minami

Unter den Himmelsrichtungen verlangt der Süden die meisten Striche, belohnt den Reisenden aber, der sich **nanka** 南下 (nach Süden [hinunter]) begibt, mit wärmeren Gefilden wie sie in **Minami Amerika** 南アメリカ (Südamerika) oder **Minami Afurika** 南アフリカ^{みなみ} (Südafrika) zu finden sind.

南

Radikal: 十

Strichzahl: neun

南南南南南南南南南

南

東

• Osten

Tō/higashi

Mehr als tausend Jahre lang war das westlich gelegene Kyōto Japans Hauptstadt gewesen, bis zu Beginn der Meiji-Ära die neue Regierung sich in Edo konstituiert und die Stadt in Tōkyō ^{とうきょう}東京 (östliche Hauptstadt) umbenannt hatte. Die Region Tōhoku ^{とうほく}東北 haben Sie bereits beim **kanji** »Norden« gestreift.

東

Radikal: 木

Strichzahl: acht

東 東 東 東 東 東 東 東

日

• Sonne, Tag

NICHI,
JITSU/hi, -bi

Dieses Schriftzeichen symbolisiert die Sonne, die als rot gefärbter Kreis auf der japanischen Flagge **hi no maru** 日の丸 (runde Sonne) abgebildet ist. Außerdem findet es sich in der Landesbezeichnung **Nihon/Nippon** ^{にほん}日本 (Japan) wieder: wörtlich »Ursprung der Sonne«, was auf das »Land der aufgehenden Sonne« verweist. Zusammen mit Zahlen kommt das Zeichen in Zeit- und Datumsangaben vor: 一日 ^{ついたち}(erster Tag des Monats), 二日 ^{ふつか}(zweiter Tag), 三日 ^{みっか}(dritter Tag) ebenso wie in den Wochentagen, am **nichiyōbi** 日曜日 (Sonntag) gleich zweimal: als NICHI für »Sonne« und als Suffix -bi für »Tag«.

日

Radikal: 日

Strichzahl: vier

日 日 日 日

月

• Monat, Mond

GATSU,
GETSU/tsuki

So wie die Kirschblüte spielt auch der Mond eine bedeutende Rolle in der japanischen Kultur und erweckt – in einem Gedicht erwähnt – Assoziationen an eine bestimmte Jahreszeit: **tsukimi** 月見 (Mondschau) findet vor allem Mitte September statt, wenn der Vollmond besonders gut betrachtet werden kann. Weniger poetisch hingegen sind andere Komposita wie **ichigatsu** ^{いちがつ} 一月 (Januar) und **getsuyōbi** 月ようび (Montag).

月

Radikal: 月

Strichzahl: vier

月 月 月 月

土

DO/tsuchi

• Erde, Boden

Mit drei Strichen wieder ein einfaches Zeichen, das Gelegenheit gibt, für fortgeschrittene Übungen die Daten von YŌ in *doyōbi* 土ようび (Samstag) sich kurz einmal anzuschauen: Lesung: YŌ, Bedeutung: Wochentag, Radikal: Sonne; Tag, Gesamtstrichzahl: 18.

土

Radikal: 土

Strichzahl: drei

土 土 土

火

• Feuer

KA/hi

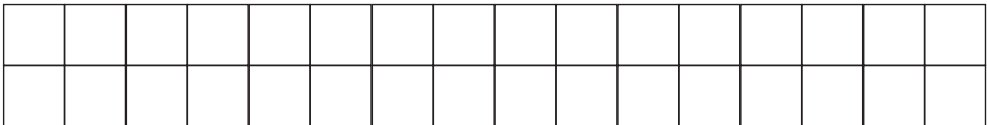
Die Bedeutung dieses an eine flackernde Flamme erinnernden Schriftzeichens lässt sich wieder leichter merken und auch die **jukugo** stellen keine größeren Probleme dar: Zusammen mit »Blume« entsteht **hibana** 火花 (Funke), mit »Mund« **kakō** 火口 (Krater) und mit »Sache« **kaji** 火事^{かじ} (Brand), nicht zu vergessen **kayōbi** 火요일 (Dienstag).

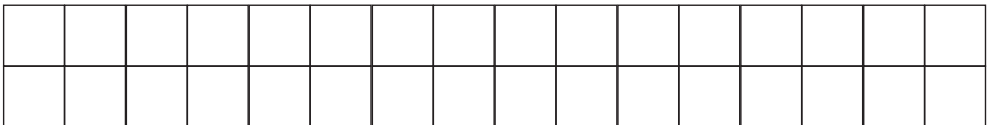


Radikal: 火

Strichzahl: vier








水

• Wasser

SUI/mizu

Nicht unerwartet taucht dieses Schriftzeichen oft in zusammengesetzten Wörtern auf, die etwas mit »Wasser« zu tun haben: **mizutama** 水たま (Wassertropfen), **suisha** 水しゃ (Wassermühle) oder **mizuni suru** 水煮する (in Wasser aufkochen). Sollten Sie um Wasser bitten, benutzen Sie bei der Formulierung Ihrer Bitte **o-mizu** お水 und der »Wassertag« **suiyōbi** 水ようび fällt auf einen Mittwoch.

水

Radikal: 水

Strichzahl: vier

水 水 水 水

風 • Wind

FŪ/kaze

Japan wird zwar regelmäßig von **taifu** 台風 (Taifunen) heimgesucht, aber aus japanischer Sicht waren die beiden Taifune, die Ende des 13. Jahrhunderts an Japans südwestlicher Küste wüteten, äußerst willkommen gewesen, denn sie hatten die gewaltigen Invasionsflotten der Mongolen vernichtet. So war es gelungen – vielleicht mit göttlicher Hilfe – die Angriffe zurückzuschlagen und der Begriff **kamikaze** かみかぜ 神風 (Götterwind) war entstanden.



Radikal: 風

Strichzahl: neun

風 風 風 風 風 風 風 風

風

山

• Berg

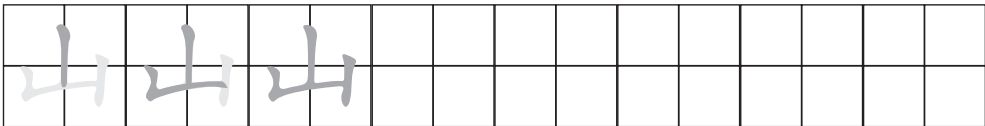
SAN/yama

Man kann sich leicht einen Berggipfel vorstellen und es ist sicher einfacher, dieses Zeichen zu schreiben als Japans bekanntesten Berg, den **Fujisan** 富士山, zu erklimmen, dessen falsche Aussprache *fujiyama* Profi und Amateur voneinander unterscheidet. Kombiniert mit »Feuer« entsteht ein »Feuerberg«: **kazan** かざん 火山 (Vulkan).



Radikal: 山

Strichzahl: drei



- Fluss

SEN/kawa

Wie das *kanji* für »Berg« bleibt auch der »Fluss« mit den drei Strichen fließenden Wassers seiner ursprünglichen Schreibform am treuesten. Das Schriftzeichen ist oftmals Bestandteil persönlicher oder geografischer Namen wie bei Kawabata Yasunari (japanischer Literaturnobelpreisträger) oder der Stadt Kawasaki.



Radikal: 丩 |

Strichzahl: drei

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

海

• Meer

KAI/umi

Im vom Meer umgebenen Japan wird Ihnen dieses Schriftzeichen immer wieder begegnen, vor allem wenn Sie **kaijō o iku** 海上を行く (übers Meer fahren) gerne mögen. Ein weiteres Wort für »Ausland« ist besonders aus japanischer Perspektive **kaigai** 海外^{かいがい} (wörtlich: Länder jenseits des Meeres). Beachten Sie die Schreibrichtung der Radikal-Variante: Der dritte Strich geht von unten nach oben.



Radikal: 氵

Strichzahl: neun

海 海 海 海 海 海 海 海 海

海



DEN/ta

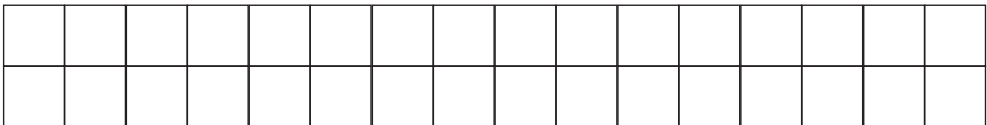
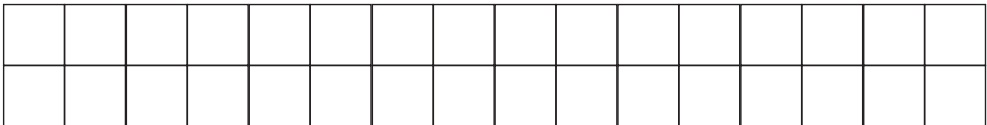
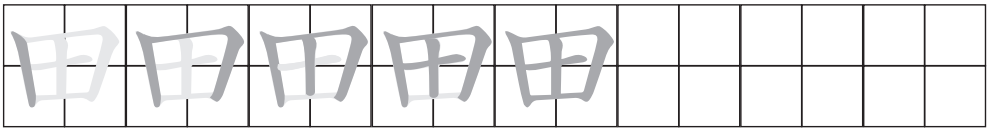
• Reisfeld

Es mag wahrscheinlicher sein, einem Japaner oder einer Japanerin namens Tanaka 田中 zu begegnen als an einem Reisfeld vorbeizukommen, aber zumindest das Radikal »Reisfeld« werden Sie in dem ein oder anderen Schriftzeichen antreffen.



Radikal: 田

Strichzahl: fünf



木

• Baum, Holz

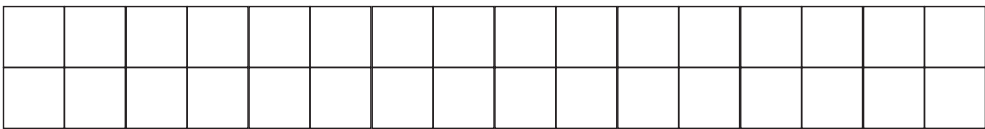
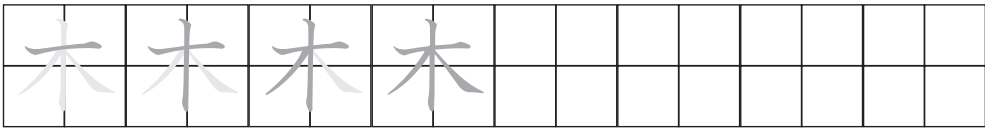
MOKU/ki

Dieses *kanji* werden Sie vor allem als Radikal sichten, es sei denn, Sie haben am *mokuyōbi* 木ようび (Donnerstag [*on-yomi*]) mit Herrn oder Frau Kimura (*kun-yomi*) stets einen Termin.



Radikal: 木

Strichzahl: vier



今

KON/ima

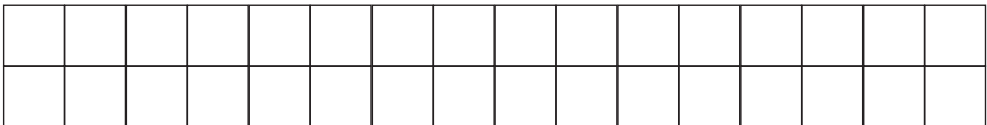
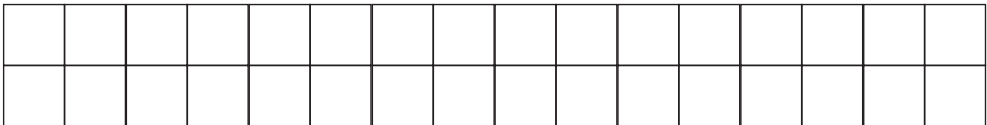
• jetzt

Das Radikal »Mensch« ist eines der häufigsten vorkommenden und findet sich hier im oberen Teil des **kanji**, weitaus häufiger aber in seiner Variante auf der linken Seite eines Schriftzeichens. Bilden 今 und 日 ein Kompositum, sind zwei Lesungen mit unterschiedlichen Bedeutungen möglich, erstere meist nur in **hiragana** geschrieben und letztere immer gefolgt von der Partikel **wa** は: 今日^{きょう} **kyō** (heute) und 今日^{こんにち}は **konnichi wa** (Guten Tag).



Radikal: 人

Strichzahl: vier



朝

• Morgen

CHŌ/asa

Das erste **kanji** mit einer zweistelligen Strichzahl! Anfänger würden erschrecken, Sie hingegen können das Schriftzeichen bereits fachgerecht aufgliedern: der linke Teil besteht aus zweimal dem **kanji** »zehn« (2x2 Striche) mit »Sonne, Tag« (vier Striche) dazwischen, die rechte Seite bildet das Radikal »Mond« (vier Striche). Nach so vielen Strichen bekommen Sie noch das Kompositum **Asahi** あさひ 朝日, das »Morgensonne« bedeutet, aber auch als Name einer japanischen Biermarke und einer großen Tageszeitung existiert.

Radikal: 月

Strichzahl: zwölf

朝 朝 朝 朝 朝 朝 朝 朝

朝 朝 朝 朝

- Nacht

YA/yo, yoru

Sie stellen erleichtert fest, dass das **kanji** für »Nacht« keine zweistellige Strichzahl verlangt, bilden zusammen mit der **kun-yomi** des Schriftzeichens »Mitte« das einfache, aber nicht unwichtige Kompositum **yonaka** (Mitternacht), bevor Sie sich dem Ausdruck **yonige** 夜にげ (sich bei Nacht und Nebel davonmachen) widmen, dessen zweiter Teil am Anfang Ihrer Reise in das »Reich der Zeichen« noch in **hiragana** steht.

夜

Radikal: 夕

Strichzahl: acht

夜	夜	夜	夜	夜	夜	夜	夜
---	---	---	---	---	---	---	---

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

犬

• Hund

KEN/inu

Es gibt Schriftzeichen, deren Bedeutung sich auf den ersten Blick erschließt, denken Sie nur an »Berg« oder »Fluss«, für »Hund« bräuchten Sie indes eine besondere Vorstellungskraft. Dazu kommt, dass sich »Hund« nur durch den kleinen Strich rechts oben von dem **kanji** für »groß« unterscheidet, sodass man schnell etwas anderes als eigentlich gewollt geschrieben hat.

犬

Radikal: 犬

Strichzahl: vier

犬犬犬犬

猫 • Katze

BYŌ/neko

Wie die Radikale »Mensch«, »Hand« und »Wasser«, deren Varianten den linken Teil eines **kanji** bilden, so verändert sich auch das Radikal »Hund«, sobald es auf der linken Seite steht. Davon abgesehen haben Sie sich vielleicht schon einmal über eine unaufhörlich winkende Keramik- oder Plastikkatze gewundert: die **maneki neko** まねき猫, ein Glücksbringer der Geschäftsleute, der Kunden und Geld herbeiwinken soll.

猫

Radikal: 犛

Strichzahl: elf

猫 猫 猫 猫 猫 猫 猫 猫

猫 猫 猫